

*Brief vom 11.09.2017:*

„Ihr Brief, Ihr Engagement, Ihre Einladung waren eine absolute, freudige Überraschung und sind ein Beispiel noblen Mäzenentums, für das ich nicht genug danken kann und das man eher aus der künstlerbiografischen Literatur vor 1933 kennt, wenn man hier im Osten gelebt hat, als es selbst erleben konnte. So großzügig angelegt ist das! In dieser Art ist es ohne Beispiel für mich (...) Ihrem Plan (zufolge), die Ausstellung 5 Monate bleiben soll, habe ich, haben wir die Hoffnung, später hinzufahren und alles zu sehen. (...)“

*Brief vom 28.09.2017:*

„Sehr geehrte Mugler-Stiftung, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Gäste der Vernissage am 10.11.2017!

Ich grüße Sie alle und hoffe, daß Ihnen meine Bild- und Formschrift lesbar werden kann, wozu sicher Geduld und Bereitwilligkeit nötig sind.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich angeregt fühlen können, (und Sie den) Wahrheitsgehalt erkennen können.

Bis zum Datum dieses niedergeschriebenen Grußes an Sie, dem 28.9.2017, weiß ich noch nicht, welche Auswahl meiner Arbeiten die Mugler-Stiftung zusammen getragen hat aus wohl vielen Jahrzehnten, weiß überhaupt erst seit kurzer Zeit von der Existenz der Stiftung und weiß deshalb auch nicht, was Ihnen geboten wird.

In eine solche Form des Engagements für die Kunst einbezogen zu sein, erlebe ich zum ersten Mal, bin dankbar für diese Art der Wertschätzung und Beachtung! Ich freue mich, daß ein Katalog erstellt wird und dazu Matthias Flüge als Autor gewonnen wurde. Beides sind Zeichen der Großzügigkeit und des Niveaus der Veranstaltung und befestigt mein Vertrauen. Nehmen Sie bitte vorerst mit meinen Bildern vorlieb, meine Anwesenheit muß verschoben werden. Ich bin körperlich, besonders derzeit nicht mehr mobil, hoffe auf etwas Besserung später.“

Max Uhlig

